

dem Diplom dto. 30. 4. 1635 in Betracht kommen, da nach Aussage eines Familienmitgliedes das sechsfeldrige Wappen nur vom Majoratsherrn von Ober-Glogau geführt werden soll (Grafenalbum).

Die Wappen von 1651 und 1652 sind dem von 1626 gleich. Das Wappen von 1635 ist folgendes.

Quadrirt mit Herzschild. 1, 2, 3, 4 von dem Wappen dto. 22. 6. 1626; Herzschild: in Silber gekrönter schwarzer Adler. Drei gekrönte Helme: I) gekrönter silberner feuerspeiender Drachenrumpf aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern; II) der Adler auf der Krone; Decken: roth-silbern und roth-golden; III) aus der Krone wachsend schwarz geharnischter Rechttarm, in der Hand zu Pfahl eine rothe, mit abnehmendem silbernem Monde bezeichnete Fahne; Decken: roth-golden.

Das loc. cit. gegebene Wappen bedarf auch mehrfacher Berichtigung, weshalb es nachstehend richtig gebracht wird.

Gespalten und zweimal getheilt mit Herzschild. 1 und 4 in Roth gekrönter feuerspeiender silberner Drachenrumpf, einwärts gekehrt; 2 und 3 in Gold überogener schwarz geharnischter Arm, schwertschwingend und mit dem Ellbogen einwärts gekehrt; 5 in Roth schrägrechts gelegtes Rebmesser mit goldenem Stiele; 6 schräglinks mit dem Stiele abwärts gelegte blaue Weintraube an Blattstiel. Herzschild: in Roth silberner Balken und der ganze Herzschild belegt mit gekröntem schwarzen Adler. Drei Helme (III ungekrönt): I) der Drachenrumpf aus der Krone wachsend; Decken: roth-silbern; II) der Adler auf der Krone vor offenem rothen, mit dem silbernen Balken belegtem Flügel; Decken: roth-silbern und roth-golden; III) aus rothem, mit silbernem Bund umgebenem Turbane der Arm wachsend, in der gepanzerten Hand zu Pfahl eine links abwehende, mit silbernem abnehmenden Monde bezeichnete Fahne; Decken: roth-golden.

Orsini-Rosenberg (cf. p. 93, T. 72). (Taf. 193).

Das vermehrte Wappen ist nachstehendes.

Quadrirt mit silbernem Herzschild, in welchem eine rothe Rose. 1) In Silber schwarzer Schräglinksbalken, belegt mit 3 silbernen Kugeln; 2) von Silber und Roth gespalten, auf dem Spalt Rose von verwechselter Farbe; 3) in Gold ein rother Stern; 4) von Silber über Roth schrägrechts getheilt mit einem schräglinks gelegtem, an den Enden kleeblattförmigem Thürbände verwechselter Farbe. Fünf Helme (III und IV ungekrönt): I) goldener Flügel, belegt mit rothem Stern; II) offener Flug, je schrägeinwärts belegt mit dem schwarzen Balken und den 3 silbernen Kugeln; III) rothe Rose; IV) hoher gestulpter, von Silber und Roth gespaltener Hut, auf der Spitze eine von Roth und Silber gespaltene Rose; V) wachsender schwarzer Bär, eine Lanze schräg einwärts haltend. Decken aller Helme: roth-silbern.

Osečansky von Osečan (Vosečansky v. Vosečan). (Taf. 193).

Altes adliges Geschlecht; im 15. und 16. Jahrhundert in Mähren begütert. 1499 wurde Johann v. O. von seiner Gattin Barbara auf Marquarc, Oberfeld, und halb Wolšan in Gemeinschaft genommen; 1518 erwarb er Steinkeller, Teschen, Lovětín und Hodic; nach seinem Tode nahm die Wittve ihre Töchter Margaretha, Elsbeth, Johanna und Alena 1530 in Gemeinschaft; 1539 erscheint auf diesen Gütern Ulrich O. und auf Volešna-Zavišna bis 1558; auf Lidhersch findet sich 1531 Katharina und auf Antheil Rosička 1499 Johann.

Wappen. In Gold rechts gekehrter Mönch in schwarzer Kutte und Kapuze, in der Rechten einen oben bekreuzten schwarzen Pilgerstab. Kleinod: eine schwarze

zwischen 2 goldenen Straussenfedern. Decken: schwarz-golden.

Pelikan. (Taf. 193).

Oesterreichischer Ritterstand dto. Wien 12. 11. 1877 für Friedrich P., Statthaltereirath in Brünn.

Derselbe — ° 31. 5. 1823 zu Senftenberg in Böhmen als Sohn des Bezirkshauptmannes Franz P. und der Katharina geb. Gille — absolvirte 1845 die juridischen Studien in Wien und trat in demselben Jahre bei der Cernakgefallen-Verwaltung in Mähren in den Staatsdienst. 1850 wurde er Bezirkscommissär und war als solcher in Brünn, Ungarisch-Hradisch und Iglau; 1854 Kreis-Commissär in Iglau; 1863 Bezirksvorsteher in Kunstadt; 1868 Bezirkshauptmann II. Cl. in Boskowitz; 1869 Leiter der Bezirkshauptmannschaft Kremsier und Bezirkshauptmann I. Cl.; 1871 Referent bei der Statthalterei und 1873 Statthaltereirath in Brünn. Mit Allerh. Handschreiben dto. 9. 11. 1877 wurde ihm der Orden der eisernen Krone III. Cl. verliehen und er in Folge dessen in den österreichischen Ritterstand erhoben. Er starb zu Brünn 5. 5. 1878.

Wappen. Durch einen goldenen, mit 4 blauen Sternen belegten Schrägrechtsbalken von Schwarz über Roth getheilt; oben aufwärts schreitender goldener Löwe; unten rechts gekehrter silberner Pelikan. Zwei gekrönte Helme: I) geschlossener Flug, vorn schwarz, hinten golden und jeder Flügel belegt mit einem Balken verwechselter Farbe; Decken: schwarz-golden; II) zu Pfahl gestellter Lictorenbund mit Beil und rothen Riemen zwischen 2 von Roth und Silber gespaltenen Hörnern; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Pflügl von Goldenstein (Fliegel v. G.). (Taf. 193).

Adelstand 21. 9. 1613 für Georg Pfl.; oberösterreichisches Incolat dto. 21. 5. 1627 für Georg Pfl. von Goldenstein und Wolfsegg; Adelsbestätigung und Wappenvereinigung dto. 28. 4. 1685 für Johann Baptist Pflügl zu Wolfsegg mit dem Prädicate Neuenkiemig und Goldenstein.

Dem Geschlechte stand Gross-Laznik zu.

Wappen. a) 1613. In Gold ein schwarzer Schrägrechtsbalken, belegt mit goldenem Pfluge. Kleinod: Pfausenschweif. Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

b) 1685. Gespalten; vorn in Schwarz ein wilder Mann, mit beiden Händen eine Pflugschar vor sich haltend; hinten das Wappen von 1613. Zwei gekrönte Helme: I) zwischen 2 goldenen Hörnern der Mann wachsend, in der ausgestreckten Rechten das Pflugeisen; II) Pfausenschweif. Decken beider Helme: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Phull. (Taf. 193).

Württembergischer Freiherrenstand dto. 19. 2. 1834 für die Brüder Ernst August Leopold Gotthelf und Friedrich August v. Ph.; Erlaubniß zur Fortführung des Freiherrenstandes in Oesterreich lt. Ministerialrescript dto. Wien 3. 2. 1879 für Carl August Alexander Frhn. v. Ph.

Derselbe war der Sohn des Frhn. Carl August Franz Friedrich v. Ph, kön. württemberg. Oberjustizrath und Kanzleidirectors im Justizministerium. Er hatte sich in Brünn niedergelassen, wurde Associé der Firma Hochstetter u. Schickart (Chemikalienfabrik) und erlangte — nachdem er das österreichische Staatsbürgerrecht erhalten hatte — Anerkennung seines ausländischen Freiherrenstandes.

Wappen. In Blau drei schmale schwebende, roth-golden-grün abgetheilte Regenbogen über einander. Kleinod: wachsender Palmbaum, über welchem ein Regen-

bogen, besetzt mit drei (1, 2) goldenen Sternen. Decken: blau-silbern.

Pivwniczky v. Radostie (Pivniczka v. B.
(Taf. 193).

Wappenbrief für Georg P. mit dem Prädikate „v. Radostie“ dto. Prag, 1571 Donnerstag nach Lätare (29. 3). Das Geschlecht wird auch unter dem Adel angeführt (Schimon), doch war ein Diplom hierüber nicht zu eruiren. Iglauer Stadtgeschlecht.

Wappen. In Roth ein silberner Strauß nach rechts, im Schnabel ein Hufeisen. Kleinod: eine silberne Straußenfeder zwischen zwei rothen. Decken: roth-silbern (ex cop. diplom.).

Plank von Plankenfeld (cf. p. 102, T. 80). (Taf. 193).

Das 1795 ertheilte Wappen ist folgendes. Quadrirt; 1 und 4 in Blau der silberne Plankenzaun, 2 und 3 in Silber rechts gekehrter blauer Löwe. Kleinod: offener, von Silber über Blau getheilter Flug. Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

Podmaniczky (P. v. Podmanin, P. v. Aszod).
(Taf. 193).

Altes ungarisches, gegenwärtig in seinem Stammlande im Freiherrenstande blühendes Geschlecht. In Mähren besass Michael P. v. P. 1514—20 einen Theil der Herrschaft Bisenz; 1517—20 Vlkos und mit seinem Bruder Stefan gemeinschaftlich die Herrschaft Brumov 1503—14.

Wappen. a) Stammwappen. In Roth auf grünem Boden ein Geharnischer, in der Rechten einen Säbel schwingend und in der Linken einen Türkenkopf an den Haaren haltend. Kleinod: der Geharnische wachsend. Decken: roth-silbern.

b) Freiherrliches Wappen. Durch silberne bis zum oberen Schildesrande reichende gebogene Spitze gespalten; vorn das Stammwappen; in der silbernen Spitze goldenes Jagdhorn mit aufwärts gewundener goldener Schnur und rechts gekehrtem Mundstück, hinten in Gold schwarzer Adler. Drei gekrönte Helme: I) Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern; II) offener schwarzer Flug; Decken: roth-silbern und schwarz-golden; III) drei Straußenfedern: roth, silbern, roth; Decken: roth-silbern.

Podstat. (Taf. 193).

Uradel; nach Podstat (= Bodenstadt) sich nennend. 1330 verkauft Zavis v. P. dem Bischofe von Olmütz — Conrad — das halbe Dorf Křenovic; 1359 Pnta v. Podstat. 1377 war das Geschlecht nicht mehr im Besitze von Bodenstadt.

Wappen. Im Schilde drei Schrägrechtsbalken.

Pollin. (Taf. 194).

Erbländischer Adelstand dto. 13. 7. 1801 für Caspar Josef Pollin, jubilirten Salztransports-Offizier und Bankalleinnehmer zu Nentitschein.

Wappen. Unter blauem, mit 3 achtstrahligen goldenen Sternen balkenweise belegtem Schildeshaupt in Gold ein gekrönter schwarzer Doppeladler, auf der Brust die goldenen Lettern F. II. Kleinod: der Adler auf der Krone. Decken: blau-golden und schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Polzer. (Taf. 194).

Adelsanerkennung und erbländisch-österreichischer Ritterstand dto. 24. 7. 1756 für Josef v. P., Landesamts-

Secretär der Fürstenthümer Troppan und Jägerndorf und Commissarius bei der Steuer-Rectification in Mähren, sowie Criminalwesens-Director in Mähren.

Das Geschlecht soll aus Schlesien (?) stammen und bereits im 17. Jahrhundert adlig gewesen sein (?); gegenwärtig blüht dasselbe in Steyermark. Ignaz v. P. (° zu Brünn) war 1804—6 Administrator von Dukovan, 1806—11 Curat in Lechwitz, wurde 1811 Pfarrer in Schlappanitz und starb daselbst 11. 11. 1814.

Wappen. a) Vor 1756. Quadrirt; 1 und 4 in Silber ein rother Löwe, einwärts gekehrt und in den Vorderpranken die Theile eines zerbrochenen Pfeiles mit rothem Flitsch haltend; 2 und 3 in Blau ein goldener Stern. Kleinod: der Löwe aus der Krone wachsend. Decken: roth-silbern und blau-golden.

b) Seit 1756. Schild von a. Zwei gekrönte Helme: I) der Löwe wachsend; Decken: roth-silbern; II) zwischen zwei blauen Hörnern der goldene Stern; Decken: blau-golden.

Popovie. (Taf. 194).

Uradel; von Popovic bei Rossitz den Namen führend. 1349 schenkt Peter von Rossitz dem Ješko v. Popovic einen Acker; 1376 besass Diviš v. P. den Ort, verkaufte ihn aber 1378 dem Bohnš v. Eyvan.

Wappen. Zu Pfahl gestellter Rechen.

Praedel (Predel). (Taf. 194).

Altes Geschlecht der Grafschaft Glatz; nach seinem vorzüglichsten Sitze auch Pr. v. Scharffeneck genannt. Aus der Grafschaft Glatz kam dasselbe auch nach Schlesien, sowie nach Mähren. In Mähren besass Johann Pr. v. Sch. 1584 sqn. einen Freihof zu Woitzdorf bei Goldenstein.

Wappen. a) Im Schilde stufenweis an einander abwärts vier Steine; je einer in jeder oberen Ecke, an diese anschliessend ein breiter Stein dieselben verbindend und an diesem unterwärts ein kleinerer Stein. Kleinod: sieben einzeln gesteckte Pfauenfedern (ex sig. 1329).

b) In Silber aus dem Fusse bis zur Mitte aufsteigend rothe Mauer mit 3 Zinnen. Kleinod: Pfauenschweif. Decken: roth-silbern (ex epitaphio 1583).

c) In Silber aus dem Fusse bis zur Mitte aufsteigend rothe Mauer mit 3 hohen, nach oben schmälere werdenden Zinnen. Kleinod: drei Straußenfedern, silbern, roth, silbern (ex sig. von einem Testamente 1596).

d) In Silber balkenweise rothe Mauer mit vier Zinnen, von denen die erste und vierte an den Schildesrand anschliessen. Kleinod und Decken von c (Scharffenbergisches Wappenbuch).

Pravěticky von Radvanov u. Vokachynic.
(Taf. 194).

Vladykenstand dto. 21. 5. 1574 für Florian Pr. mit dem Titel „von Radvanov und Vokachynic“.

Altes böhmisches Geschlecht. Peter Pr. 1543 Beamter zu Pardubic. Florian Pr. war längere Zeit in Diensten der Herren von Neuhaus und erhielt auf deren Fürsprache 1574 den Vladykenstand; 1577 war er noch Schlosshauptmann zu Telč und starb 1587 als mährischer Landesburggraf (sein schönes Denkmal bei St. Jacob in Brünn). Er besass in Mähren das Gut Žerutek. Seine Nachkommenschaft blühte noch im 17. Jahrhundert in Mähren und Böhmen.

Wappen. Aus dem linken Untereck aufwachsend der Obertheil eines bärtigen Mannes mit lockigem, bis auf die Schultern herabfallendem Haar. Kleinod: 3 nebeneinander gestellte Haken zwischen 2 schräg auswärts gestellten Pusikanen (ex epitaph.).

Pražak. (Taf. 194).

Oesterreichischer Freiherrenstand dto. Wien 7. 9. 1882 für Dr. Alois Pražak, k. k. Geh. Rath und Minister.

Derselbe war geboren 21. 2. 1820 zu Ungarisch-Hradisch und übte nach vollendeten juridischen Studien 1850—79 die Advocatur in Brünn aus. Als langjähriger Reichsrathsabgeordneter des Bezirkes Ungarisch-Hradisch nahm er an dem Verfassungsleben der Monarchie hervorragenden Antheil und wurde mit kaiserlichem Handschreiben vom 12. 8. 1879 zum Minister ohne Portfeuille berufen. 1880 wurde er Geh. Rath und übernahm 14. 1. 1881 die Leitung des Justizministeriums; erhielt 1882 den Orden der eisernen Krone I. Classe und demgemäss 7. 9. 1882 den erblichen Freiherrenstand.

Er setzte sein Geschlecht durch 2 Söhne fort, deren älterer in Böhmen in Staatsdiensten steht, der jüngere aber in Brünn als Dr. jur. und mährischer Landesadvocat seine Praxis ausübt.

Wappen. Gespalten; vorn von Roth und Silber geschacht; hinten in Blau zwischen 4 pfahlweise gestellten silbernen Rosen drei silberne Balken. Drei gekrönte Helme: I) 5 roth und silbern wechselnde Straussenfedern; Decken: roth-silbern; II) offener Flug, vorn von Roth über Silber, hinten von Silber über Blau getheilt; Decken: roth-silbern und blau-silbern; III) 5 blau und silbern wechselnde Straussenfedern; Decken: blau-silbern.

Primus von Zviřetin. (Taf. 194).

Paul Primus, Bürger in Prossnitz, wurde von seinem Oheim Wenzel Šich v. Zviřetin zum Erben eingesetzt und mit seinem Vetter Jacob Sixt v. Zv. 1603, Dinstag nach Frohnleichnam in den böhmischen Adelstand erhoben.

Wappen. Durch einen blauen, mit goldenem Sterne belegten Pfahl von Gold und Roth gespalten. Vorn einwärts gekehrter geharnischter Arm mit Türkensäbel; hinten auf grünem Dreibeerge einwärts aufspringender natürlicher Hirsch. Kleinod: offener Flug; rechts von Roth, Gold und Blau schräglinks und links von Roth, Blau und Silber schrägrechts getheilt. Decken: blau-golden und roth-silbern.

Prlovec von Leština. (Taf. 194).

Uradel; im 14.—15. Jahrhundert in Mähren vorgekommen (Worikovsky'sche Sammlung).

Wappen. Im Schilde ein niederer, spitzer Heidenhut mit Stulp.

Puklic (P. v. Posořic, P. v. Cetkovic). (Taf. 194).

Uradel. 1391 Vojslav P. v. C. auf Kozlovic; 1385—1409 Pešek P. auf Nitkovic; 1397 Bohunek P. auf Dět-kovic; 1409 Jutta P. auf Birnbaum; 1437 kauft Wilhelm P. v. P. Wernsdorf, Murk, Hotzendorf, Blauendorf, Söhle und Seitendorf; nach seinem Tode 1441 erwirbt Burian P. hierzu noch Burg und Stadt Stramberg; 1484 kauft Johann P. v. P. Wisowitz.

Wappen. Im Schilde ein Stern, überhöht von gestürztem Monde. Kleinod: der Stern.

Radkovsky von Neudorf. (Taf. 195).

Uradel; Stammesgenossen der Krökwitzer v. N. und Hasel v. N. Den Namen führt das Geschlecht von Radkov (Herrschaft Morawetz) und Neudorf (Herrschaft Mitrov). 1447 nannte sich ein Johann nach Neudorf und da er zugleich Radkov erwarb, vereinigte er beide Namen und nannte sich Radkovsky v. Neudorf. 1493 besass sein gleichnamiger Sohn beide Orte, 1504 Burian R. v. N.,

dessen Söhne Wenzel und Hynek 1523 dieselben verkauften. 1581 erwarb Johann R. v. N. Rosec mit Bojovnik.

Wappen. Im Schilde rechts gekehrter Vogel (Rabe?), im Schnabel einen Ring. Kleinod: Schildesfigur.

Regendantz von Aichenwald. (Taf. 195).

Rittermässiger Adelstand dto. 15. 12. 1646 mit dem Prädicate „von Aichenwald“ für Christian Regendantz, Bürger und Rathsverwandten in Brünn.

Wappen. Quadrirt mit blauem Herzschild, in welchem über einander 2 schwarze Stämme; der untere, längere mit 2, der obere mit einem gestümmelten Aste. Auf dem oberen ein Zweig mit 3 neben einander gestellten Eicheln und einem abhängenden Kreuzchen. 1 und 4 in Schwarz ein gekrönter goldener einwärts gekehrter Löwe, doppelschweifig und zwischen den Vorderpranken eine silberne Lilie haltend; 2 und 3 in Gold ein blauer Schrägrechtsbalken, belegt mit 2 goldenen Sternen. Kleinod: der Löwe wachsend zwischen offenem Fluge, rechts von Gold über Blau und links von Schwarz über Gold getheilt. Decken: schwarz-golden und blau-golden (ex cop. dipl.).

Reimann von Greiffenfels. (Taf. 195).

Iglauer Stadtgeschlecht, dessen Wappen durch den schönen Grabstein des Dr. med. Aegidius Reimann v. Greiffenfels in Iglau überliefert wird.

Wappen. Quadrirt mit einem quer gelegten Balken, auf welchem ein rechts schreitender Greif. 1 und 4 rechts gekehrter Greif; 2 und 3 Lilie. Kleinod: auf der Krone stehender Greif, zwischen den Vorderklauen einen Felsen (ex epitaphio).

Reindler (R. v. Reindlersberg). (Taf. 195).

Wappenbrief dto. 31. 5. 1564 für Laurenz und Mathias Reindler; böhmischer Adelstand mit dem Prädicate „von Reindlersberg“ 1603 für Katharina Reindler.

Iglauer Stadtgeschlecht, dessen Namen noch der sogenannte Rindlerhof bewahrt. Augustin Adalbert R. v. R. 1668—71 Pfarrer in Mödritz, dann bis zu seinem Tode in Neutitschein; † 1679.

Wappen. Halb getheilt und gespalten; 1) in Silber ein rother Igel; 2) in Gold grüner Dreibeerge, auf der mittelsten Spitze ein dreifüssiger schwarzer Tiegel (im Provinzialismus „Reindel“ genannt); 3) in Gold 2 silberne Schrägrechtsbalken. Kleinod: auf blau-golden-roth-silbernem Bunde der Igel. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. dipl. 1564).

Reitter von Hornburg. (Taf. 195).

Mit Diplom dto. Ebersdorf 8. 8. 1655 wurde dem Hans Friedrich Reissmann über Bitte seines Verwandten, des Oberregenten des Stiftes Olmütz und Rathes des Bischofes von Olmütz — des Erzherzogs Leopold Wilhelm von Oesterreich — Hans Niklas Reitter von Hornburg der Ritterstand und die Veränderung des Geschlechtsnamens „Reissmann“ in „Reitter von Hornburg“ bewilligt.

Hans Niklas R. v. H., k. k. Oberstlieutenant, Generaladjutant, bischöflich Olmützer Oberregent und Commandant von Hochwald erwarb 1650 Kovalovic mit Antheil Lutopec und 1651 Hausdorf. 1670 folgte ihm im Besitze der oben genannte Hans Friedrich, der denselben bei seinem Tode 1687 dem Sohne Ferdinand Niklas hinterliess, welcher 1691 Kovalovic und 1697 Hausdorf verkaufte.

Wappen. In Blau auf grünem Boden aufgerichtetes silbernes Ross mit schwarzem Gurte, Zaum und Zügel. Kleinod: Schildesfigur. Decken: schwarz-golden (ex cop. dipl.).

Richter von Richtenburg. (Taf. 195).

Böhmischer Adelstand dto. 4. 12. 1733 für die Brüder Richter: Anton, Joachim und Jacob Joachim (letzterer Landessyndicus zu Brieg i/Schl.); böhmischer Ritterstand für den letztgenannten dto. 4. 12. 1736. Des letzteren Sohn Joachim (* 11. 10. 1737 zu Brieg) trat in den Jesuitenorden ein, wurde Dr. theol., protonotarius apostolicus und Präfect der Theresianischen Ritteracademie in Wien. Nach Aufhebung des Ordens trat er in die Seelsorge, wurde Pfarrer zu Gross-Tajax in Mähren und starb daselbst 14. 1. 1806.

Wappen. a) 1733. Durch eine bis zum oberen Rande aufsteigende Spitze gespalten. Vorn in Gold drei blaue Rosen; in der rothen Spitze gesenkter silberner Anker, umwunden von grünem Zweige; hinten in Blau drei goldene Sterne. Kleinod: auf golden-blau-silber-roth gewundenem Bunde mit den Sachsen rechts gekehrt und von Gold und Blau getheilte Flügel, oben mit den drei Rosen und unten mit den drei Sternen belegt. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1736. Schild durch silberne Spitze von Gold und Blau gespalten; vorn die blauen Rosen, hinten die drei goldenen Sterne. In der Spitze auf grünem Boden rothe Zinnenburg mit rundem Zinnenthurm. Zwei gekrönte Helme: I) blauer Flügel mit den drei (2, 1) Sternen; Decken: blau-golden; II) goldener Flügel mit den drei (2, 1) blauen Rosen; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Rieder von Riedern (Ryder v. Rydern). (Taf. 195).

Der Znaymer Bürger und Rathsherr Johann Rieder von Riedern erwarb 1612 das Gut Mayres (Mareý).

Wappen. Getheilt: oben in Blau rechts gekehrt goldener Greif; unten von Roth und Silber fünfmal schrägrechts getheilt. Kleinod: schwarzer Adler. Decken: blau-golden und roth-silbern.

Rodenbach. (Taf. 195).

Uradel; Stammesgenossen der Namés't, Drnovic u. a. 1277 Witicho v. R. auf Těšan, dessen Gattin Agnes in diesem Jahre dem Stifte Saar den dritten Theil des Dorfes schenkt, aber ihrem Gatten das Recht vorbehält: denselben um 100 Mark wieder einlösen zu können.

Wappen. Im Schilde ein Ring, kreuzförmig besetzt mit vier Pfeilspitzen.

Rubaš von Hradek. (Taf. 195).

Uradel. Johann R. v. Hr. wurde 1446 von seiner Gattin Bohussa v. Qualitzen in Gütergemeinschaft aufgenommen. Nach dem Tode seiner Frau nahm er selbst den Iglauer Stadtnotar Johann und den Pfarrer von Triesch, Johann von Stoitzten, 1458 in Gemeinschaft, das Gut aber blieb Eigenthum der Familie Rubaš v. Hradek, bis es 1569 die Töchter des Georg R. v. Hr. — Ursula, Barbara, Magdalena und Regina an Zacharias von Neuhaus verkauften.

Wappen. Im Schilde ein Balken. Kleinod: fünf Straussenfedern.

Russig. (Taf. 195).

Böhmischer Adelstand dto. 25. 9. 1736 für Johann Carl Russig, königl. General-Steneramts-Buchhalter zu Breslau und böhmischer Ritterstand dto. 28. 4. 1739 für denselben. Aus dessen Ehe mit Elisabeth v. Gossner stammte eine Tochter und ein Sohn Karl Johann. Letzterer — * 1735; † 30. 5. 1809 — wurde 1758 Domicellar-Canonicus in Brünn und später Canonicus in Breslau.

Wappen. a) 1738. Schrägrechts getheilt; oben in Blau ein goldener Greif; unten in Roth auf grünem Dreibeige ein Türkenkopf mit silbernem Turban, besteckt mit schwarzem Reiherbusch. Kleinod: der Dreibeige mit dem Türkenkopfe zwischen offenem Fluge; rechts von Silber über Roth und links von Blau über Gold getheilt. Decken: roth-silbern und blau-golden (ex cop. dipl.).

b) 1739. Schild von a. Zwei gekrönte Helme: I) Kleinod des Stammwappens; Decken: roth-silbern; II) wachsendes silbernes Ross; Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Rut von Dirna. (Taf. 196).

Böhmischer Uradel; urkundlich 1321 erwähnt. Johann R. v. D. wurde 1586 in den böhmischen Ritterstand erhoben. Bohuslav R. v. D. und seine Gattin Apollonia v. Počepic besaßen 1545 die Oedung Sedlec bei Jamnitz und bis 1550 Wiese

Wappen. In Blau goldener, durch silbernes Weidengeflecht verbundener Pallisadenzaun. Kleinod: goldener Faschinentkorb mit silbernen Pfählen. Decken: blau-golden.

Rychmovsky (R. v. Rychnov, R. v. Jablonic). (Taf. 196).

Uradel; Stammesgenossen der Stosch, Kaunitz, Martinitz, Talmberg u. a. m. Stammsitz ist Reichenau a. d. Knězna (Rychnov). Burian R. erhielt 1319 den böhmischen Ritterstand. In Mähren stand dem Geschlechte das (öde) Gut Palikovic zu. Das Geschlecht erlosch um Ende des 17. Jahrhunderts mit den Brüdern Albrecht Ignaz und Friedrich Jaroslav R. v. R.

Wappen. In Roth zwei bewurzelte silberne Seerosenblätter, geschrägt und die Blätter einander zugewendet. Kleinod: geschlossener rother Flug, vorn belegt mit der Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Sárkány v. Akosháza. (Taf. 196).

Ungarisches Adelsgeschlecht aus dem Comitatus Zala; im 16. Jahrhundert in Mähren begütert. 1520 kauften die Brüder Ambros, Johann und Franz S. v. A. die Hälfte der Herrschaft Bisenz mit halb Vracov, Olšovec, Syrovín und Hostiow, sowie ganz Vlkoš; 1530 erwarb Johann die andere Hälfte der Herrschaft Bisenz und 1532 mit seinem Bruder Franz Temnitz. Die eine Hälfte von Bisenz wurde 1542 veräußert und 1546 verkauften Stefan, Johann, Ambros, Heinrich und Vinzenz S. v. A. auch die andere Hälfte.

Wappen. Im Schilde eine goldene Krone, aus welcher ein wilder Mann wächst, zweimal umschlungen von einer gekrönten Schlange, deren Hals und Schweif er in seinen ausgestreckten Händen hält. Kleinod: Schildesfigur.

Schaulawy. (Taf. 196).

Oesterreichischer Ritterstand dto. 31. 12. 1865 für Wenzel Sch., Ministerialrath und Finanz-Landesdirector für Mähren und Schlesien.

Derselbe — geboren 19. 12. 1804 zu Holic in Böhmen — trat 1828 nach Absolvierung der juristischen Studien in Galizien in den Staatsdienst, wurde 1839 k. k. Cameralrath und Vorsteher der Finanz-Bezirks-Direction in Brody, 1850 Oberfinanzrath bei der Finanz-Landes-Direction in Lemberg, 1854 k. k. Hofrath und Vorstand der Finanz-Landes-Directions-Abtheilung zu Kaschau und 1859 Ministerialrath und Finanz-Landes-Director für Mähren und Schlesien in Brünn. Derselbe erhielt mit kaiserlichem Kabinettschreiben dto. 16. 1. 1862 das Ritterkreuz des Leopoldordens und in Folge dessen 31. 12. 1865 den

Ritterstand. Er starb zu Brünn 1. 5. 1866; seine Gemahlin Johanna geb. Tinz (* 7. 5. 1810) war ihm 2. 2. 1864 im Tode vorausgegangen.

Wappen. Getheilt; oben in Roth ein goldenes durchgehendes Kreuz; unten in Blau 3 (2, 1) goldene Kronen mit je 5 Spitzenziuken. Zwei gekrönte Helme; I) drei natürliche Aehren an ihren Stengeln zwischen offenem, von Gold und Roth verwechselt getheiltem Fluge; Decken: roth-golden; II) goldener Stern zwischen offenem, von Gold und Blau verwechselt getheiltem Fluge; Decken: blau-golden (ex cop. dipl.).

Schellenberg (cf. p. 124, T. 95). (Taf. 196).

Bezüglich des Wappens ist zu bemerken: „dass die in Mähren vorgekommenen Geschlechtsmitglieder nicht den Eberkopf der Buzice, sondern einen Hirschkopf als Wap-pen und Kleinod führten“.

Schmück. (Taf. 196).

Oesterreichischer Freiherrenstand dto. Wien 13. 12. 1855 für Franz Schmück, Regierungspräsidenten der Bukovina.

Derselbe (* zu Pilsen) erhielt mit Allerh. Entschlies-sung dto. 22. 4. 1854 den Orden der eisernen Krone II. Klasse, in Folge dessen er 1855 in den Freiherrenstand erhoben wurde. Aus der Bukovina kam er als k. k. Oberlandesgerichts-Präsident nach Brünn, wo er 29. 5. 1862 starb. Seine Gemahlin Josefa Fr. v. Schm. folgte ihm 13. 11. 1874 im Tode nach.

Wappen. Quadrirt mit goldenem Herzschilde, in welchem balkenweise zwei „treue Hände“ mit silbernem Aermel. 1) In Blau silberner Schrägrechtsstrom; 2) in Roth silberner Löwe, doppelschweifig und rechts gekehrt; 3) auf grünem Boden in Silber reich belaubter Baum; 4) in Blau drei schrägrechts unter einander gestellte goldene Sterne. Drei gekrönte Helme: I) vier blaue Straussenfedern, belegt mit dem silbernen Schrägrechtsbalken; Decken: blau-silbern; II) offener goldener Flug, dazwischen die Figur des Herzschildes; Decken: blau-golden; III) der Löwe wachsend; Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.).

Schnellewalde (Schnellewald, Snellewald). (Taf. 196).

Schlesischer Uradel der Fürstenthümer Oppeln und Münsterberg; seit dem 13. Jahrhundert vorkommend. Im 15. Jahrhundert erscheint das Geschlecht auch in Mähren; 1406 kauft Kaspar v. Schn. mit seiner Gattin Anna die Hälfte von Loštiz oder Lošický von seinem Schwager Onšo von Šarov mit dem Allodialhofe zu Hradschowitz und erwirbt 1415 noch die andere Hälfte (Schwoy).

Wappen. Zu Pfahl gestellte Pfeilspitze mit 2 Widerhaken am Schaft. Kleinod: offener Flug, je bezeichnet wie der Schild.

Schorsch von Marderfeld. (Taf. 196).

Böhmischer Adelstand dto. 3. 4. 1743 für Johann Balthasar Schorsch, Rathmann zu Znaym mit dem Prädicate „von Marderfeld“; böhmischer Ritterstand dto. 5. 4. 1746 für denselben.

Der Nobilitirte kaufte 1746 von Johann Ignaz Bartodejský von Bartodej das bischöflich Olmützer Lehngut Skalička. Sein einziger Sohn starb erblos und so wurde Skalička 1785 wieder verkauft.

Wappen. a) 1743. Durch silbernen Schrägrechtsbalken von Blau über Roth getheilt. Oben 3 (2, 1) goldene Sterne; unten 3 (1, 2) links gekehrte Marderköpfe natürlicher Farbe. Kleinod: aus roth-silbern-blauem Bunde

nach links wachsender natürlicher Marder, in der linken Vorderpfote einen goldenen Stern. Decken: blau-silbern und roth-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1746. Schild von a. Kleinod: aus der Krone der obige Marder wachsend, aber nach rechts. Decken von a.

Schrattenbach (cf. p. 129, T. 98). (Taf. 196).

Vinzenz Josef Graf von Schrattenbach, Dompropst zu Salzburg und resignirter Bischof von Lavant seit 1762 und seit 1777 zu St. Andrä, wurde dto. Ofen 27. 11. 1738 in den Reichsfürstenstand erhoben. Er wurde 1789 Dompropst zu Salzburg und resignirte 1790 auf das Bisthum Lavant und St. Andrä; wurde salzburgischer Generalvicar für Ober- und Nieder-Kärnten und Propst zu Maria Saal; übernahm 1795 nochmals das Bisthum Lavant und St. Andrä und ging endlich 1800 als Bischof nach Brünn, wo er 25. 5. 1816 starb.

Bei der Erhebung in den Fürstenstand wurde das gräfliche Wappen mit einem Fürstenhute vermehrt, aus welchem ein rother, mit Hermelin gefütterter Mantel zu beiden Seiten herabfällt. Da das gräfliche Wappen loc. cit. nicht ganz genau diplomgemäss dargestellt ist, folgt dasselbe nachstehend ex cop. dipl.

Zweimal gespalten und einmal getheilt mit schwarzem Herzschilde, in welchem ein silberner Schrägrechtsstrom, oben begleitet von goldenem Sterne und unten von goldenem, aus goldenem Boden hervorwachsendem Stamme. 1) Gespalten; vorn in Gold an den Spalt gelehnter schwarzer Adler, hinten von Silber und Roth zehnmal schräglinks getheilt; 2) in Roth neben einander zwei erhobene offene silberne Hände; 3) von Schwarz und Gold achtmal getheilt mit einem darüber gezogenen silbernen Schrägrechtsbalken; 4) in Silber ein von zwei rothen Blätterzweigen geflochtener Kranz; 5) in Silber ein abgeledigtes ausgerundetes schwarzes Tatzenkreuz; 6) in Roth ein goldener Löwe, doppelschweifig und rechts gekehrt. Vier gekrönte Helme: I) offener rother Flug; Decken: roth-silbern; II) goldener Stern zwischen 2 von Gold und Schwarz verwechselt getheilten Hörnern; Decken: schwarz-golden; III) drei Straussenfedern, roth, silbern, schwarz; Decken: schwarz-golden; IV) rechts gekehrter schwarzer Pelikan mit aufgeschwungenen Flügeln; Decken: roth-silbern.

Schroth von Rohrberg. (Taf. 196).

Oesterreichischer Adelstand dto. 11. 10. 1822 für Friedrich Schroth, k. k. Oberlieutenant mit dem Prädicate „von Rohrberg“.

Derselbe war geboren 1775 zu Krappitz in Preussisch-Schlesien und in k. k. Kriegsdienste getreten, in welchen er sich ausgezeichnet hatte, wofür er in den Adelstand erhoben wurde. Von seinen Söhnen war Mathias noch 1872 k. k. Regierungsrath und Bürgermeister in Kremsier; Heinrich (* 1807 zu Prossnitz) erhielt dto. Wien 3. 12. 1872 als k. k. Generalmajor i. P. und Commandeur des Leopoldordens den österreichischen Freiherrenstand.

Wappen. 1822. Getheilt; oben in Roth rechts gekehrter geharnischter Schwertarm, den Ellbogen nach unten; unten auf grünem Boden drei natürliche Rohrkolben zwischen 2 grünen felsigen Bergen. Kleinod: der Schwertarm auf der Krone ruhend. Decken: roth-silbern (ex cop. dipl.). 1872 wurde das Wappen nur durch einen zweiten Helm mit gleichem Kleinod und Decken vermehrt.

Schumann. (Taf. 196 u. 197).

Erländischer Freiherrenstand dto. 27. 4. 1693 für Johann Georg v. Sch., Oberlieutenant des Hohenzoller'schen Kürassier-Regimentes; Bestätigung des Freiherren-

standes und Incolat in Böhmen für denselben dto. Wien 20. 6. 1697. Johann Josef Fr. v. Sch. kaufte 1756 den Freihof Skrbenec in Kosteletz sammt einem Freihaufe und einem Schafstalle, veräußerte jedoch diesen Besitz 1761.

Wappen. a) Stammwappen. In Blau auf grünem Dreibeerge ein goldener verschnürter Schuh, überhöht von goldener Krone. Kleinod: der Schuh ohne Krone (?). Decken: blau-golden.

b) 1693. Quadrirt mit dem Stammwappen als Herzschild. 1) Silber ohne Bild; 2 und 3 in Blau 2 geschrägte kurze Spiesse, auf jeder Seite und unten begleitet von einer eisernen Kugel; 4 roth ohne Bild. Zwei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken: I) wachsender schwertschwingender Geharnischer, die Pickelhaube umwunden von roth-silbernem abfliegendem Bunde; II) sieben Straussenfedern, roth-silbern wechselnd (ex cop. dipl. 1693; 1697 wurde kein neues Wappen verliehen).

Sekerka von Sedczicz. (Taf. 197).

Böhmischer Uradel; in seinem Stammland seit dem 12. Jahrhundert bekannt; in Mähren im 16. Jahrhundert im Besitze von Hostiz. Aus diesem Geschlechte stammen die Grafen v. Wrschowitz (Vršovec).

Wappen. In Blau 2 geschrägte Hellebarden mit goldenen Stielen. Kleinod: auf blau-goldenem Bunde blauer Flug, vor welchem die Schildesfigur. Decken: blau-golden.

Simzendorf (cf. p. 138, T. 102. 103). (Taf. 197).

Der Familienchef führte das unter 2 gebrachte Wappen, vermehrt durch eine zwischen 3 und 4 eingeschobene Spitze, welche getheilt und halb gespalten war. Oben in Silber ein schräggelehnter rother, mit silbernem Balken belegter Schild; rechts in Blau ein goldener Pokal, links in Roth zwei geschrägte Messer (die Figuren der Spitze beziehen sich auf die vom Familienchef bekleideten Erbämter).

Sixt v. Zviřetin. (Taf. 197).

Jacob S. v. Zv., auch Zigarius genannt (* 18. 7. 1556 zu Caslau) Baccalaureus der Philosophie zu Prag, wurde 1578 Rector der Schule zu Prossnitz und 1582 Bürger und Stadtsyndicus daselbst. Er wurde mit seinem Vetter Paul Primus, Bürger in Prossnitz von seinem Mutterbruder Wenzel Sich v. Zviřetin zum Erben von dessen grossem Vermögen eingesetzt. Mit dem genannten Vetter wurde er dto. Prag 1603, Dienstag nach Frohnleichnam in den böhmischen Ritterstand erhoben und ihnen das Sich'sche Wappen vermehrt. 1605 wurde er Primator der Stadt Caslau.

Wappen. a) Sixt von Zviřetin. Durch einen blauen mit goldenem Stern belegten Pfahl von Gold und Roth gespalten; vorn einwärts gekehrter geharnischer Arm mit Türkensäbel; hinten auf grünem Dreibeerge aufgerichteter silberner Hirsch. Kleinod: offener Flug; rechts von Roth, Gold und Blau schräglings und links von Roth, Blau und Silber schrägrechts getheilt. Decken: blau-golden und roth-silbern.

b) Sich v. Zviřetin. In Roth auf grünem Dreibeerge nach rechts aufspringender Hirsch. Kleinod: der Hirsch wachsend. Decken: roth-silbern.

Soběkursky von Soběkur. (Taf. 197).

Altadliges Geschlecht; seit dem 15. Jahrhundert in Böhmen erwähnt und noch im 17. Jahrhundert in Mähren vorkommend. Martin S. v. S. war 1603–23 Amtmann im Stifte Raigern: eine Würde, zu welcher nur Mitglieder des mährischen Ritterstandes berufen wurden.

Wappen. In Roth eine silberne Rose. Kleinod: Schildesfigur. Decken: roth-silbern.

Stehlik von Čenkov und Treustätt. (Taf. 197).

Alte Pilsener Patricierfamilie. Böhmischer Adelstand dto. 29. 5. 1598 für die Brüder Bartholomäus Flaccius und Nicolaus Johannes St., sowie ihren Vetter Bartholomäus St. mit dem Prädicate „von Čenkov“; böhmischer Ritterstand dto. 3. 9. 1640 für das ganze Geschlecht mit Hinzufügung des Prädicates „und Treustätt“ zur Belohnung für die dem Kaiserhaufe in den Wirren der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts bewiesenen Treue.

Ein Nachkomme des Bartholomäus, Primators in Pilsen — Franz (* zu Pilsen 20. 9. 1701) — trat in das Benedictinerkloster zu Raigern ein und legte unter dem Namen Matthäus 8. 12. 1718 Profess ab. 19. 1. 1727 ordinirt, trug er zu Prag in der Aula regia Philosophie und im Stifte den Clerikern die Theologie vor, wurde 1742 Pronotarius apostolicus honoris causa und 22. 4. 1744 zum Propste in Raigern gewählt. Er starb 8. 4. 1749 zu Brünn.

Wappen. In Silber auf grünem Dreibeerge stehend ein golden gekrönter und bewehrter rother Adler mit ausgebreiteten Flügeln, im Schnabel dreie blaue Flachsblüthen haltend. Kleinod: die drei Flachsblüthen an ihren Stengeln auf grünem Dreibeerge zwischen offenem, von Roth und Silber verwechselt getheiltem Fluge. Decken: roth-silbern.

Steinbach von Kranichstein (St. v. Kranigstein. (Taf. 197).

Böhmischer Ritterstand mit dem Prädicate „von Kranichstein“ sammt dem Incolate dto. 5. 5. 1664 für Anton Steinbach; böhmischer alter Herrenstand dto. 11. 7. 1714 für Karl Maximilian St. v. Kr.; böhmischer Freiherrenstand dto. 29. 6. 1745 für Johann Wenzel St. v. Kr.

Otto St. v. Kr. (* 13. 11. 1751) wurde 1782 Prälat des Cistercienserstiftes Saar und Landstand in Mähren. Unter ihm wurde 1784 das Stift aufgehoben und er selbst kam als k. k. Gubernialrath und Referent in geistlichen Angelegenheiten nach Prag. (Die oben gegebenen Standerhöhungen scheinen zwei Stämmen anzugehören. Da das Wappen des Prälaten nicht bekannt, folgen die lt. obigen Diplomen verlihenen Wappen ex cop. dipl.)

a) 1664. Quadrirt mit Herzschild. 1 und 4 in Gold an den Spalt gelegter schwarzer Adler; 2 und 3 in Roth gekrönter Kranich, rechts gekehrt und in der erhobenen Rechten eine steinerne Kugel haltend. Im blauen Herzschild ein silberner Schrägrechtsstrom, unter welchem nach der Figur drei silberne Steine neben einander. Kleinod: der Kranich auf der Krone zwischen offenem Fluge: rechts von Gold über Schwarz und links von Roth über Silber getheilt. Decken: schwarz-golden und roth-silbern.

b) 1714. Schild von a. Drei gekrönte Helme: I) zwei Hörner, rechts von Blau und Silber und links von Roth und Silber viermal getheilt; Decken: schwarz-golden; II) ein wie der Herzschild bezeichneter Schild auf der Krone, aus welchem beiderseits ein schwarzer Adler hervorbricht; Decken: blau (!); III) der Kranich auf der Krone; Decken: roth-silbern.

c) 1745. In Roth silberner Schrägrechtsstrom. Kleinod: offener, von Roth und Silber verwechselt getheilter Flug. Decken: roth-silbern.

Stralenberg (Stralberg). (Taf. 197).

Uradel; Stammesgenossen der Bavor v. Strakonic u. a. Kaspar v. Str. besass im 14. Jahrhundert das Dorf Mokrau (Mokre) bei Brünn.

Wappen. In Gold schrägrechts aufwärts gelegter Pfeil mit blauer Spitze, rothem Schaft und silbernem Flisch. Kleinod: geschlossener goldener Flug. Decken: roth.

Streit. (Taf. 197 und 198)

Oesterreichischer Ritterstand (mit Allerh. Kabinettschreiben vom 11. 7. 1858) dto. Wien 9. 11. 1858 für Ignaz Streit, Präsidenten des Ober-Landesgerichtes in Eperies; Freiherrenstand für denselben als zweiten Präsidenten des böhmischen Ober-Landesgerichtes auf Grund des Ordens der eisernen Krone II. Klasse dto. Wien 19. 12. 1860; Uebertragung des Namens, Freiherrenstandes und Wappens des Vorgenannten auf seinen Schwiegersohn Moritz Frey, Präsidenten des Kreisgerichtes zu Olmütz mit Allerh. Entschliessung vom 18. 8. 1869 und der Bestätigungsurkunde (statt des Diploms) vom 16. 5. 1870. Frhr. Ignaz v. St. (* 29. 1. 1808) starb 18. 9. 1879 als k. k. wirkl. Geh. Rath, Ritter des Ordens der eisernen Krone I. Kl., Grosskreuz des kaiserl. österr. Franz Josefsordens etc. und Präsident des böhmischen Oberlandesgerichtes und wurde zu Brunn begraben.

Wappen. a) 1858. In Blau ein goldener, mit natürlichem befruchteten Eichenzweige belegter Schrägrechtsbalken, oben und unten begleitet von rechts aufspringendem silbernen Löwen. Zwei gekrönte Helme: I) auf der Krone ruhend geharnischter Schwertarm, einwärts gekehrt und in der Hand zu Pfahl ein goldgriffiges Schwert; Decken: blau-golden; II) silberner Löwe wachsend; Decken: blau-silbern (ex cop. dipl.).

b) 1860. Durch einen goldenen, mit natürlichem befruchteten Eichenzweige belegten Schrägrechtsbalken von Blau über Roth getheilt. Oben der silberne Löwe; unten aus dem Fusse aufsteigend silberne Felsenberge. Kleinod: der Schwertarm, rechts gekehrt. Decken: blau-golden und roth-silbern (ex cop. dipl.).

Strížov. (Taf. 198).

Uradel; von dem gleichnamigen Orte den Namen führend. 1308 Vojslav v. Str.; 1366 einigt sich Cenka v. Str. mit ihrem Sohne Johann wegen ihrer beiderseitigen Habe daselbst.

Wappen. Im Schilde ein Pfahl. Kleinod: zwei Hörner.

Stubieck (St. v. Königstein). (Taf. 198).

Iglauer Stadtgeschlecht. Rittermässiger Adelstand mit Wappenbesserung dto. Prag 13. 8. 1562 für Johann St., Doctor der Arzneikunde und seine Brüder Lorenz, Gregor und Mathias.

Im 17. Jahrhundert erlangte das Geschlecht den Freiherren- und Grafenstand.

Wappen. a) Ursprüngliches Wappen. Im Schilde auf Dreieck eine Pflanze mit fünf zugespitzten Blättern und 3 lichtbraunen Blüten (A. S.).

b) 1562. Quadrirt und belegt mit goldenem Pfahle, in welchem auf grünem Boden eine Pflanze mit 7 Blättern. 1 und 4 in Blau an den inneren Feldestrand gelegter goldener Adler; 2 und 3 in Schwarz zwei silberne Balken. Kleinod: aus der Krone wachsend blau geharnischter, in der Rechten einen Merkurstab, in der Linken die grüne Staupe und auf dem Kopfe einen Helm mit 2 rothen Flügeln. Decken: blau-golden und schwarz-silbern.

Sylva-Tarouca (cf. p. 155, T. 112). (Taf. 198).

(Der loc. cit. gebrachte Artikel gab die Nachrichten über dies alte Geschlecht nicht in vollständiger Weise, so dass der gegenwärtige Familienchef sich bewegen fühlte:

zur Richtigstellung nachstehenden Artikel auf Grund des Familienarchivs einzusenden", wofür hier der wärmste Dank ausgesprochen wird). Die im Laufe des vorigen Jahrhunderts in der österreichischen Monarchie — und zwar zuerst in den Niederlanden und dann in Böhmen und Mähren — ansässig gewordene Familie Sylva (recte Silva) — Tarouca ist ein Zweig des berühmten, mit der Geschichte der pyrenäischen Halbinsel eng verflochtenen Hauses Silva. Die Schreibweise des Namens variiert in den verschiedenen Jahrhunderten; im vorigen Jahrhundert schrieb man auch in Portugal und Spanien „Sylva“, aber nicht allgemein und ist ohne Zweifel „Silva“ die richtige Form.

Die zahlreichen älteren Quellen hat der im Rufe hoher Gewissenhaftigkeit stehende Don Luis de Salazar y Castro, cronista del Rey, in seiner, dem Don Gregorio de Silva, Herzog von Pastrana, Fürsten von Melito und Eboli, als dem Haupte des damaligen Gesamtthauses Silva gewidmeten „Historia de la casa Silva“ (XII Bücher in 2 Bänden, Madrid 1685) gesammelt: eine Arbeit, die noch heute als Quellenwerk anerkannt und benützt wird — etwa ergänzt durch die „Historia de la casa real“ — ein grossartiges Bild der Geschichte dieses Hauses bildet.

Das Haus Silva ist westgothischen Ursprunges und mit den alten Königen von Leon gleichen Stammes.

Pelagius (Pelayo) der „Heilige“, der „Held der nationalen Wiedergeburt“ (vgl. Weiss, Weltgeschichte 3. Auflage, III. Bd. p. 60; IV. Bd. p. 234 u. ff., bezw. Aschbach, Geschichte der Ommijaden I, p. 49 und Lembke, Geschichte von Spanien I, p. 315—26) — unter dessen Führung die Christen in Asturien sich erhoben, ihre Unabhängigkeit wahrten und nach und nach erobernd vordrangen — hinterliess 736 seinem Sohne Favila das neu gegründete Königreich Asturien, welchem — da er ohne männliche Nachkommen auf der Jagd im Kampfe mit einem Bären starb — sein Schwiegersohn — Gemahl seiner Tochter Ermesinde — Alfons I., Herzog von Cantabrien, auf dem Throne folgte. Er vereinigte dadurch Asturien und Cantabrien, zog über den Minho und eroberte Porto, Salamanca, Zamora, Leon und die campi Gothici. Von seinen Nachkommen theilten die Söhne Alfons III. das Reich und Garcia bekam Leon, das einstige Gebiet der legio VII gemina. Seine beiden Brüder Ordoño II und Fruela (Froila) II folgten einander auf dem Throne, der nach des letzteren Tode (925) bis 1037 bei Ordoños Stamme verblieb, während von Froilas Nachkommen sein Urenkel Don Gutierrez Pelaez, hico hombre de Castilla, als erster Señor de la Torre y Quinta de Silvo erscheint, mit welchem die bis zum heutigen Tage ununterbrochene, regelmässige genealogische Reihenfolge ihren Anfang nimmt. Sein einziger Sohn, Don Pelayo Gutierrez de Silva, señor de la casa de Silva, war unter dem grossen Könige Alfons VI. von Castilien (1065—1109) Adelantado-Mayor von Portugal um 1082, also wenige Jahre vorher, bevor dies unter des Königs Schwiegersohn Heinrich von Burgund zur Selbstständigkeit gelangte (1097). Sein zweiter Sohn, Don Paéz de Silva, erscheint 1166 als erster Graf des Geschlechtes. Es würde zu weit führen und ist hier wohl nicht der Ort, auf die nunmehr folgenden zahlreichen Illustrationen des Näheren einzugehen, um so weniger: als das Studium derselben durch die Gepflogenheit erschwert wird: einerseits den Titel — wo ein solcher vorliegt — ohne den eigentlichen Familiennamen zu führen und andererseits den Familiennamen der Mutter, Grossmutter etc. anzunehmen oder dem eigenen beizufügen, wozu noch die Thatsache hinzutritt: dass in Spanien und Portugal die salische Erbfolge nicht existirt und der Gemahl einer Erbtochter als solcher die schwiegerväterlichen Besitzungen und die von ihnen stets untrennbaren Titel überkam, welche also der Familie seiner Gattin, auch wenn diese im Mannestamme nicht erloschen war, verloren gingen.

In aller Kürze genügt es zu erwähnen, dass die Silvas (oder um nur einige nach ihren jeweiligen Titeln zu nennen: die Grafen von Cifuentes, von Portalegre, von Uñon, von Tarouca, von Santa Cruz, die Markgrafen von Alegrete, von Melgar, von Eliseda, die Herzoge von Pastrana, von Hajar, von Infantado, von Lerma etc.) zu allen Zeiten mit den hervorragenden Geschlechtern Spaniens und Portugals verschwägert waren und auch wiederholt Verbindungen mit den regierenden königlichen Familien eingegangen sind, wie denn z. B. Doña Luiza, Königin von Portugal, die Tochter Don Manuels von Silva war, des VIII Herzoges von Medina Sidonia. „Keine Familie“ — bemerkt Salazar p. 6. — „unter denjenigen in Europa, welche keine Krone tragen, kann eine grössere Zahl erhabener Söhne nennen, die sowohl im Heere, als im Dienste des königlichen Hauses zu Ruhm und Ehren kamen. Zu ihr gehörte der zweite Condestable von Portugal; aus ihr sind hervorgegangen sehr viele Adelantaden, Generalkapitäne, Reichskammerherrn, Gesandte, Rathspräsidenten, Oberhofmeister etc. Nach der Entscheidung ihrer Söhne wurden viele Jahre lang die beiden Kronen von Castilien und Portugal auf das kräftigste regiert und viele von ihnen gaben mit unsterblichem Ruhme ihr Leben für das grössere Wohl des Vaterlandes und den Dienst des Fürsten. In der unglücklichen Schlacht bei Alcssar (1578, in welcher auch König Sebastian fiel) verlor keine der Familien Portugals so viele ihrer Söhne, als diese.“

Nach Aufzählung des Umfangs und der Reichthümer aller Majorate, welche die verschiedenen Zweige des Hauses Silva in Spanien und Portugal besitzen, fügt derselbe Autor (p. 7) hinzu: „dass dieses Haus einen Vorzug genieße, wie kein anderes in der Halbinsel“ — nämlich Grauden I Klasse in den drei Reichen Castilien, Arragonien und Portugal zu besitzen“. Es sind dies der Herzog von Pastrana, der Herzog von Hajar, der Markgraf von Aquilar und der Graf von Galbez (vgl. Imhof, *Recherches historiques et genealogiques sur les Grands d'Espagne*). Was speciell die österreichische Linie angeht, muss auf Arias Gomez de Silva, III Señor von Vages, obersten Richter von Portugal († 1454) zurückgegangen werden, der sich in zweiter Ehe mit Doña Beatrice de Meneses — der Enkelin Don Gonzalo's Tellez de Meneses, Grafen von Neyra und Bruders der Königin Leonore von Portugal — zurückgegangen werden. Don Arias zweiter Sohn, Ferdinand Tellez de Meneses, IV Señor von Uñon (Salazar nennt diese Linie „la illustrissima entre todas las otras de la casa de Silva“) nahm den mütterlichen Namen „Meneses“ an, vereinigte die Wappen Silva und Meneses — so wie sie heute noch als Herzschild geführt erscheinen — und wurde in doppelter Hinsicht der Ahnherr dieser Linie, nämlich einerseits im Mannesstamme durch Ruy, seinen ältesten Sohn, andererseits aber auch durch seine Tochter, Doña Juana de Villena, welche sich mit Don Juan de Meneses, I Grafen von Tarouca, Befehlshaber von Tanger vermählte und so die Stammutter der Grafen von Tarouca, Markgrafen von Penalva wurde, deren letzte Erbin — wie wir unten sehen werden — durch ihre Heirath mit Juan Gomez de Silva in den ursprünglichen Stamm zurückkehrte. Don Ferdinand war vermählt mit seiner Cousine Doña Maria de Villena, Obersthofmeisterin der Königin Eleonora v. Portugal (Gemahlin König Johann II). Sein ältester Sohn Don Ruy (Rodrigo) Tellez de Meneses, V Señor von Uñon, wurde 1501 Unterbefehlshaber einer von seinem Schwager, dem Grafen von Tarouca commandirten, zum Schutze Venedigs gegen die Türken ausgesandten Flotte, war Comthur von Ourique, Obersthofmeister der Kaiserin Isabella (Gemahlin Karl V) und vermählte sich mit Doña Guiomar de Noeroña, Tochter des Don Pedro's, Señor von Cadaval, gewesenen Botschafters Johann II beim hl. Stuhle 1485. Sein vierter Sohn, Blas Tellez de Meneses

war vermählt mit Doña Catalina de Brito; dessen zweiter Sohn Juan Gomez de Silva, I Alcayde-Mayor und Comthur von Cea im Avis-Orden, Botschafter in Paris (1571) und Rom (1577), Veedor der Domainen und des Staatsconseils in Portugal, war vermählt mit Doña Guiomar de Enriquez, Tochter Don Lope's de Almeida und Schwester des Erzbischofs von Lissabon und Gross-Inquisitors von Portugal, Don Jorge de Almeida. Sein einziger Sohn Luis de Silva, II Alcayde-Mayor und Comthur von Cea, Obersthofmeister des königlichen Hauses von Portugal, war vermählt mit Doña Maria Alencastre, Tochter Don Franciscos de Faro, Grafen von Vimieyro und Urenkelin Don Ferdinand II, Herzogs von Braganza. Sein zweiter Sohn Ferdinand Tellez de Meneses, I Graf von Villarmayor, Alcayde-Mayor und Comthur von Albufeyra im Avis-Orden, Oberster Richter von Portugal, Gouverneur von Porto und Befehlshaber der Provinz Beyra, Staatsrath und Obersthofmeister der Königin Luise, war vermählt mit Doña Mariana de Mendoza, Tochter Don Simons von Acuña und der Doña Luisa de Almeida. Sein ältester Sohn Luis war schwachsinzig und starb als Laienbruder im Jesuitenorden. Sein zweiter Sohn Manuel Tellez de Silva, II Graf von Villarmayor, Señor von Alegrete, Comthur von Albufeyra, Moura, S. Juan, der Lagaren und Azeytes de Soyra im Avis-Orden, oberster Richter von Portugal etc. vermählte sich mit Doña Luisa de Coñtiño, Tochter Don Nuños Mascarena's, Señors von Palma und der Doña Beatriz de Meneses, Tochter und Erbin Don Francisco's de Castelobranco, II Grafen von Sabugal und der Gräfin Luisa Contiña. Von Don Manuels 4 Söhnen widmeten sich der älteste — (Ferdinand, III Graf von Villermayor, 1708 Gesandter in Wien) — und der vierte diplomatischer Thätigkeit. Dieser letztere — Don Gomez (* 1670) — diente im königlichen Heere, in welchem er den Rang eines General-Feldobersten einnahm, war Gesandter beim Friedenscongress zu Utrecht (1712—13), dann in Holland und zuletzt in Wien, wo er 1726 eintraf und bis zu seinem Tode (1738) verblieb. Er gelangte durch seine, diese beiden Häuser wieder vereinigende Heirath mit Doña Joana Roza de Meneses, Erbgräfin von Tarouca, in den Besitz ihrer väterlichen Titel und Güter, die nach seinem Tode auf den ältesten, in Portugal verbliebenen Sohn, bezw. dessen Nachkommen übergegangen sind, während sein jüngerer Sohn Manuel die Heimat verliess, um Dienste im kaiserlichen Heere zu nehmen. Dieser ist der Stifter der österreichischen Linie. Geboren 1696 17. 9. zu Lissabon, begab er sich 1715 zum deutschen Reichsheere, focht unter Prinz Eugen (mit welchem er bis zu dessen Tod eng befreundet blieb) bei Peterwardein und Belgrad und trat dann in den Civilstaatsdienst über, in welchem er — seit 1735 mit dem erblichen Herzogstitel als Unterthan Carl VI aufgenommen — theils in Brüssel, theils am Wiener Hofe wesentliche Dienste leistete. Er wurde 1737 Geh. Rath; 1740 Präsident des obersten niederländischen Rathes, 1744 Ritter des Ordeus vom goldenen Vlies, 1750 Präsident des obersten italienischen Rathes, verkaufte 1788 die für ihn zum Duché 1753 erhobene Baronie Turnhont in Brabant und erwarb — nachdem er 1755 („und zwar: da das österreichische Taxpatent den Titel: „Duc“ nicht kennt), als „Graf“ in den niederösterreichischen Herrenstand aufgenommen, 1760 das böhmische Incolat und 1762 das ungarische Indigenat erworben hatte — im Jahre 1768 die Herrschaft Cech c. pert. in Mähren, welche — nach seinem 1771 erfolgten Tode als Fideicommiss bestätigt — bis heute den eigentlichen Hauptsitz der Familie bildet. Manuel (Emanuel) v. Silva-Tarouca vermählte sich 1740 mit Prinzessin Johanna Amabilia, Tochter des 1719 im Treffen bei Francavilla in Sicilien gefallenen Herzogs Friedrich Wilhelm von Holstein-Beck und haben sich von seinen Nachkommen alle jeweiligen Stammhalter mit Töchtern des hohen

(d. h. reichsunmittelbaren) deutschen Adels verheiratet. Ihre Reihe ist folgende: Franz Stefan Gf. v. Silva-Tarouca, Herzog von Turnhout, Marquis von Strefi, Graf v. Sanfré (welche beide letztere Besitzungen er nebst Saccobonello von seiner Mutter erbt) (* 1750; † 1797): ~ 1772 mit Maria Christine geb. Gfin. von Schönborn — Heussenstamm; Franz Josef (* 1735; † 1835); ~ 1811 mit Leopoldine Gräfin, Sternberg-Manderscheid, August Alexander (* 1818; † 1872); ~ 1847 mit Gisella Gfin. Stolberg (in zweiter kinderloser Ehe war Gf. August Alexander vermählt mit Helene Gfin. Kalnoky); Franz Josef (* 1858); ~ mit Gabriele Dionysia Prinzessin zu Schwarzenberg. Aus dieser Ehe leben 5 Söhne: Karl, Egbert, Friedrich, Franz und Alois, während aus der Ehe seines jüngeren Bruders Ernst Emanuel (~ mit Maria Antonia Gfin. Nostitz Rienek) 2 Söhne — Josef und Franz Xaver — und 3 Töchter — Maria, Gisella und Anna — am Leben sind. Eine Schwester der Gfen. Franz Josef und Ernst Emanuel — Gfin. Maria Henriette ist Stiftsdame bei den hl. Engeln in Prag.

Wappen. Das Stammwappen des Hauses Silva ist der bald gekrönt, bald ungekrönt vorkommende, schon vom Gfen. Gomez Paßz de Silva 1166 geführte rothe Löwe in silbernem Felde: das redende Wappen der alten Könige von Leon. (Es ist dies im Originale das des I. Gfen. von Portalegre, des Don Diego de Silva, eines Grossneffen des Don Gonzalo's de Silva, I. Señors von Vayos und Uífon (vgl. oben). Bezüglich der Schnalle, als „einer der nicht deutschen, bezw. französischen, „spanischen etc. Heraldik eigenthümlichen Art von Unterscheidungszeichen gleichstammiger Familien cf. F. Hefner, heraldisches Original-Musterbuch, München 1864, p. 24. Die Vereinigung mit dem goldenen Schilde von Meneses erfolgte — wie schon erwähnt — durch Ferdinand III. Señor von Uíon in der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts.

Das bis zum heutigen Tage unverändert von der oesterreichischen Linie geführte Wappen zeigt einen zweimal gespaltenen und einmal getheilten Schild mit dem quadrirten Wappen Silva-Meneses als Herzschild. 1, 3, 5 in Gold 2 rechtsschreitende rothe Wölfe über einander (Ossorio); 2, 4, 6 in Gold vier rothe Pfähle. Schildhalter: 2 einwärts gekehrte goldene Löwen, jeder eine Fahne haltend: rechts mit dem Herzschild, links mit dem Hauptschild. Das ganze umgibt ein aus Herzogskrone hervorwallender Purpurmantel. Dieses Wappen wurde von Karl VI. mit Diplom dto. Wien 1735, 12. 1. und von Maria Theresia dtc. Wien 1749, 29. 3. bestätigt.

Ein jüngerer Sohn Franz Stefans — Gf. Georg v. S.-T. — vermählte sich mit der letzten Gfin. Unwerth und stiftete die erloschene Linie S.-T.-Unwerth (vid. loco cit. T. 112). Das Wappen dieser Linie trägt einen gekrönten Helm mit roth-silbernen Decken, aus dem fächerförmig 3 Rohrkolben an ihren Blattstielen hervorgehen. Schildhalter: rechts goldener Löwe mit der das Wappen Silva-Meneses zeigenden Fahne, links goldener Greif mit Fahne, auf welcher das Wappen Unwerth. Was den Namen „Tarouca“ angeht — welcher irrthümlicherweise oft allein: „Graf und Gräfin Tarouca“ der österreichischen Linie gegeben zu werden pflegt — so wäre folgendes festzuhalten. Graf von Tarouca kann immer nur einer sein, nämlich der Besitzer der Grafschaft Tarouca in Portugal, welcher möglicherweise heute gar kein Silva mehr ist. Als Don Emanuel — der Stifter der österreichischen Linie — die Heimat verliess, war sein Vater und nach diesem sein ältester Bruder „Graf von Tarouca.“ Im österreichischen Heere diente damals wohl mehr als ein Angehöriger des Hauses Silva; mit Emanuel jedenfalls zugleich der nachmalige General der Cavallerie und Inhaber des heutigen 5. Dragonerregimentes Don Emanuel Silva-Mendoza, Graf von Galbez und dies war ohne Zweifel der Grund, weshalb Prinz Eugen den jüngeren

Emanuel veranlasste: „sich“ — um Verwechslungen zu vermeiden — „Silva de Tarouca (e comitibus de Tarouca) „zu nennen und zu schreiben“ (cf. Karajan, Maria Theresia und Graf Silva-Tarouca). Zur näheren Bezeichnung der Linie, nie aber als Familiennamen oder Titel ist „Tarouca“ seitdem dem Familiennamen der österreichischen Silva angehängt geblieben.

Zum Schlusse noch ein Wort über die sogenannten „Erhebungen in den Grafenstand“, von denen die Gothaer gräf. Taschenbücher, die „deutschen Grafenhäuser“ u. a. zu reden belieben. Es ist nicht erfindlich, woher diese Angaben geschöpft sind, jedenfalls nehmen sie sich sonderbar genug aus bei einer Familie, deren Häupter seit dem zwölften Jahrhundert Grafen, Markgrafen, Fürsten, und Herzöge waren. Sie wurzeln im Verkennen des eigentlichen Wesens und der Aufgabe des Adels, im Verkennen der ursprünglichen, übrigens einzig richtigen und beispielsweise in England auch heute noch zu Recht bestehenden Auffassung, nach welcher ein Graf ohne Grafschaft, ein Baronet ohne Baronie u. s. w. nicht denkbar ist.

In Oesterreich, wo umgekehrt ein Edelmann ohne Titulatur — der hiesigen, jederzeit mehr bürokratischen Tendenz entsprechend — nicht vorkommen darf, musste bei der Einwanderung der Familie eine Reception derselben im Fürsten-, Grafen- oder Freiherrnstande erfolgen und ist dieselbe auch — wie wir oben gesehen haben — thatsächlich beim Grafenstande erfolgt. Es handelte sich dabei jedoch — wie gesagt — um eine Reception, keineswegs aber um eine Standeserhebung.

Scelepcseny (Szelepcsenyi). (Taf. 198.)

Altes ungarisches Geschlecht aus dem Comitatus Bars. Georg Sz. v. Pohroncz, Erzbischof von Gran und Primas von Ungarn — welcher auch in Schlesien Güter besass — kaufte 1668 die Herrschaft Lettowitz, 1676 zwei Antheile von Brumov, Drnovic c. p. und Lissitz. Bei seinem Tode fielen dieselben an Kaiser Leopold I., welcher Lettowitz den Erben überliess, Brumov aber mit Lissitz und Drnovic erkaufte.

Wappen. In blau auf grünem Boden gekrönter goldener Löwe, rechtsgekehrt und in der Rechten eine goldene Sonne, in der Linken einen goldenen Stern haltend.

Těšovský von Těšova. (Taf. 108.)

Altes Adelsgeschlecht. Bernard T. v. T. bekleidete 1595–97 die Stelle des Amtmannes im Kloster Raygern: ein Amt, zu welchem blos Mitglieder des landständischen Adels in Mähren berufen wurden. (Schwoy).

Wappen. In Blau auf grünem Boden vorwärts gekehrter Geharnischter, auf dem Helme 2 goldene Straussenfedern und mit den Händen vor sich zwei geschrägte Lanzen haltend. Kleinod: auf blau-goldenem Bunde 2 von Gold über Blau getheilte Hörner, zwischen welchen die geschrägten Lanzen. Decken: blau-golden.

Thannenberg (Leutter v. Th.) (Taf. 198.)

Böhmischer Adelstand dto. Wien 1726, 5. 3. mit dem Prädicate „von Thannenberg“ für Anton Leutter, kön. Richter in Jung-Bunzlau und Franz Wenzel Leutter, Wirtschaftsinspector über verschiedene böhmische Güter.

Franz Wenzel v. Th. 1727 königl. Richter in Mährisch-Neustadt; Franz Karl v. Th. (* zu Richenburg in Böhmen) 1733–39 Pfarrer in Misslibořic, 1739–50 Pfarrer in Luřsch; 1750 Pfarrer in Urřschitz, wo er 1772 18. 1. starb.

Wappen. In Blau auf der mittleren Kuppe eines grünen Dreibergeres ein natürlicher Tannenbaum. Kleinod: auf blau-goldenem Bunde geschlossener Flug; vorn blau, hinten golden. Decken: blau-golden (ex cop. diplom).

Tichtl. v. Tutzingem (T. v. Tatzing, Dichtl).
(Taf. 198–99).

Rittermässiger Adelstand und Wappenbesserung dto. Wien 1571. 1. 10. für Bernard D. (T.) und seinen Bruder Ludwig und dto. Prag 1580. 19. 11. für die Vatersbrüdersöhne der Genannten: Georg (bedientet bei den Bergwerken in Schlackenwald) und Paul. Adelsanerkennung 1598 für Augustin Leopold, Forstmeister auf der Herrschaft Königswart. Adelsbestätigung und Wappenbesserung dto. 1736. 10. 1. für die in kaiserlichen Diensten stehenden Brüder Michael, Franz und Rudolf T. v. T.

Münchener wappenfähiges Patriziergeschlecht; seit dem 16. Jahrhundert landgesessen zu Tutzing am Würmsee (woher das Prädicat) und Fussberg. In Bayern erlosch dasselbe 1647, blühte aber durch die Söhne des oben genannten Georg in Böhmen fort, wo und in Mähren es auch das Incolat erhielt.

In Mähren war Christian T. v. T. 1699–1700 Hauptmann des Bischofs von Olmütz zu Wischau: ein Amt, welches nur an ein Mitglied des landständischen Adels verliehen wurde, so wie Regent der bischöflichen Herrschaft Wischau.

Wappen. a) **Stammwappen.** In Silber ein blauer Schräglinksbalken, belegt mit drei goldenen Sternen. Kleinod: wachsender Mannesrumpf mit gestümmelten Armen in silbernem Kleide, auf dem Haupte einen gekrönten silbernen Heidenhut mit blauem Stulp, auf dem Stulpe die drei Sterne, auf der Krone des Hutes drei Straussenfedern: blau, golden, blau. Decken: blau-silbern.

b) 1571 Quadrirt; 1 u. 4 der Schild von a; 2 u. 3 in Roth ein silberner Sparren, quer gelegt. Zwei gekrönte Helme: I.) Kleinod von a; Decken: blau-silbern; II.) geschlossener rother Flug, belegt mit dem Sparren; Decken: roth-silbern.

c) 1580. Schild von b; der Balken in 1 u. 4 aber schräg-rechts. Zwei gekrönte Helme: I.) Kleinod und Decken von a; II.) offener rother Flug, jeder Flügel belegt mit dem Sparren, mit der Spitze einwärts gekehrt und schwebend. Decken: roth-silbern.

d) 1736. Quadrirt; 1 u. 4 wie bei c; 2 u. 3 in Roth ein silberner aufrechter Sparren. Zwei gekrönte Helme: I.) geschlossener rother Flug, belegt mit dem Sparren; Decken: roth-silbern; II.) Kleinod des Stammwappens, aber blau gekleidet, der Hut blau mit silbernem Stulp ohne Krone und Federn. Decken: blau-silbern.

Travník. (Taf. 199).

Uradel, aus dem Stamme der Benešovice und dem Geschlechte der Kravař hervorgegangen, nach Travník (bei Kremsier) sich nennend.

Budiš v. Tr. — verm. mit Katharina v. Lomnic — 1375–1405 und Milota v. Tr. — verm. mit Anna von Cimburg — 1413–20 urkundlich erwähnt.

Wappen. Im Schilde ein Wurfeisen mit zwei nach auswärth geschweiften Enden.

Truchsess-Waldburg-Zeil. (Taf. 199)

Uraltes schwäbisches Dynastengeschlecht; in zahlreichen Sprossen im Grafen- und Fürstenstande noch gegenwärtig in Württemberg und Bayern blühend. Als Eberhard v. Waldburg 1463 die Grafschaft Sonnenberg in Vorarlberg erkaufte, nahm das Geschlecht den

gräflichen Titel an, legte ihn aber wieder ab, als Oesterreich genannte Grafschaft an sich zog; 1623. 27. 9. wurde aber durch Ferdinand II. die reichsgräfliche Würde wieder verliehen. Schon unter den Hohenstaufen „Truchsesse“ am Hofe der schwäbischen Herzoge erhielten die Mitglieder des Geschlechtes 1525 das Vorrecht: „sich Reichs-Erb-Truchsesse zu nennen“ und 1528 gab Kurfürst Ludwig von der Pfalz als Reichs-Erz-Truchsess dem Geschlechte die Anwartschaft auf das vorläufig damals noch den Herren von Seldeneck zustehende Reichs-Erb-Truchsessnamt, welches auch 1594 wirklich an das Geschlecht kam und von demselben auch bis zur Auflösung des deutschen Reiches ausgeübt wurde.

Durch die Söhne Johannes v. W. († 1403) hatte das Geschlecht sich in die beiden Hauptstämme zu Scheer und zu Wolfegg geschieden; aus ersterem gingen die Linien zu Scheer-Friedberg, Trauchburg und zu Capustigall, aus letzterem die zu Wolfegg, Waldsee, Zeil und Wurzach hervor. Ueber die Genealogie derselben muss auf die Abtheilung „hoher Adel des Neuen Siebmacher“ verwiesen werden; gegenwärtig blüht das Geschlecht im fürstlichen und gräflichen Stande und gehört in Bayern zu den erblichen Reichsräthen und in Württemberg zu den erblichen Standesherrn.

In Mähren besass Maria Walpurgis Josefa Gfn. Truchsess-Waldburg-Zeil — (geb. Gfn. Harrach und seit 1781 vermählt mit Clemens August Gfn. Tr.-W.-Z.) — seit 1781 die Herrschaft Kunewald mit Zaucht und Botenwald bis zu ihrem Tode 1829.

Heinrich Anton Gr. Tr.-W.-Z. (* 1688. 3. 11. † 1724 27.) war Domherr zu Olmütz und präsentirte nachstehende 16 Ahnen. 1) Graf Truchsess-Waldburg-Zeil; — 2) Gf. Törring; — 3) Gf. Wolkenstein; — 4) Gf. Eberstein; — 5) Gf. Berg; — 6) Gf. v. Nassau-Dillenburg; — 7) Gf. Spaur; — 8) Lodron; — 9) Gf. Montfort; — 10) Fugger; — 11) Gf. Truchsess-Waldburg-Wolfegg; — 12) Gf. Hohenzollern; — 13) Gf. Sultz; — 14) Gf. Sayn; — 15) Gf. Hohenzollern; — 16) Gf. Cuylenburg.

Josef Franz Anton Gf. Tr.-W.-Z. (* 1748. 29. 11.), Domherr zu Strassburg und Cöln, Capiteldechant zu Strassburg und Domherr zu Wien, wurde 1809 Probst des Collegiatstiftes zu Nikolsburg und Landstand in Mähren; † 1813. 28. 12. zu Wien. Seine 16feldige Ahnentafel zeigt nachstehende Geschlechter. 1) Gf. Truchsess-Waldburg-Zeil; — 2) Gf. Wolkenstein; — 3) Gf. Salm-Reifferscheid; — 4) Landgraf v. Hessen; — 5) Gf. Truchsess-Waldburg-Wolfegg; — 6) Gf. Hohenlohe; — 7) Gf. Salm-Reifferscheid; — 8) Gf. Manderscheid zu Kayl; — 9) Gf. Königsegg-Rothenfels; — 10) Gf. Hohenzollern; — 11) Gf. Scherfenberg; — 12) Gf. Harrach; — 13) Gf. Manderscheid-Blankenheim; — 14) Gf. Manderscheid-Gerolstein; — 15) Gf. Erbach; — 16) Gf. Hohenlohe.

Wappen. a) **Stammwappen.** In blau drei (2,1) goldene Tannenzapfen.

b) Unter rothem, mit dem goldenen Reichsapfel belegten Schildeshaupte gespalten und zweimal getheilt. 1 u. 4 in Gold 3 schreitende schwarze doppelschweifige Löwen über einander; 2) das Stammwappen; 3) in Blau über schwarzem Dreiberge goldene Strahlensonne; 5) von Roth und Silber gespalten und belegt mit Doppeladler verwechselter Farbe; 6) in Roth 2 silberne Balken. Vier Helme (II und III ungekrönt); I.) natürliche Tanne mit goldenen Zapfen; Decken: blau-golden; II.) auf rothem golden gequastetem Kissen der Reichsapfel; Decken: schwarz-golden; III.) auf rothem Kissen Pfauenschweif; Decken: schwarz-golden; IV.) offener blauer Flug, je belegt mit der goldenen Strahlensonne; Decken: blau-golden.

Трѣвоц. (Taf. 199).

Altes Geschlecht Mährens, im 14. Jahrhundert vorkommend.